

# SIMPLICISSIMUS

Stichhaberansgabe

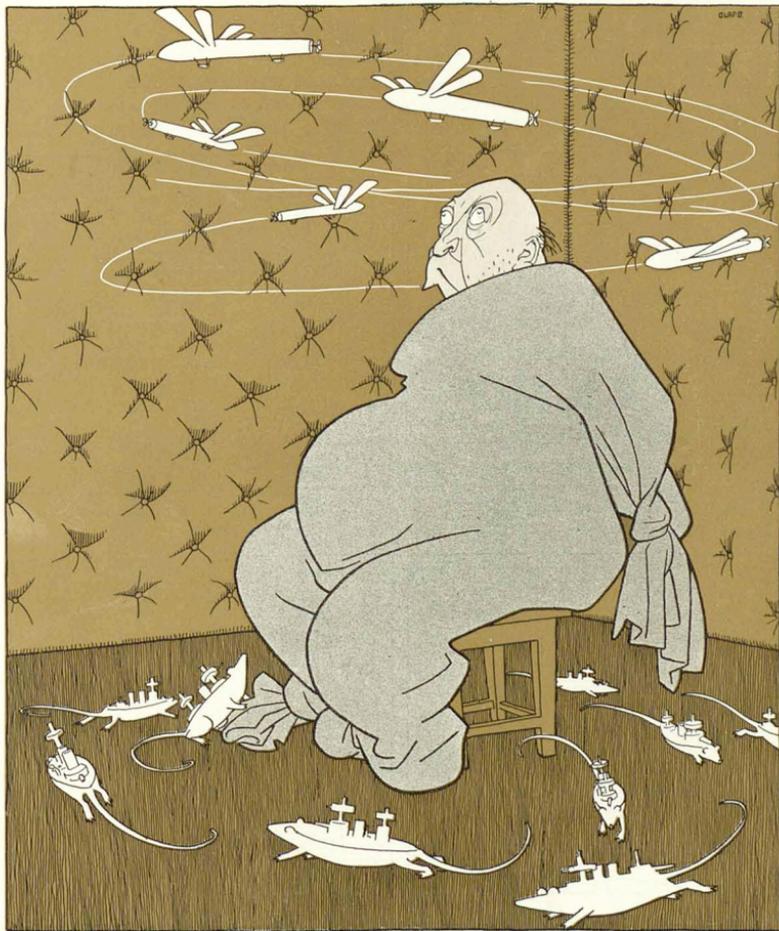
Herausgeber: Albert Langen

Abonnement halbjährlich 15 Mark

(Alle Rechte vorbehalten)

## Flottenpanik

(Zeichnung von O. Gutfreund)



In England haben die Psychiater jetzt Gelegenheit, eine neue Art von Delirium zu beobachten.

# Agarische Umgangsformen

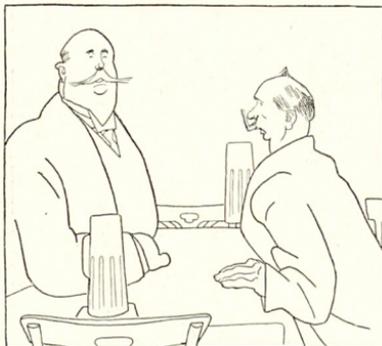
(Zeichnungen von O. Gutbrannen)



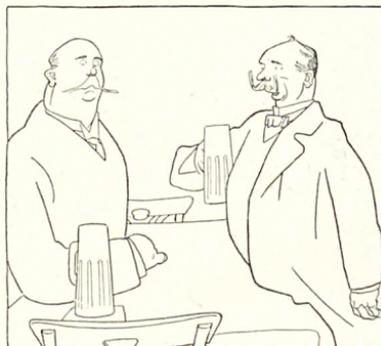
„No, wir Deutsche haben bei der Balkanfrage fein abgefehnitten, nich wahr?“



„Und wie! Stoßen wir mal drauf an!“



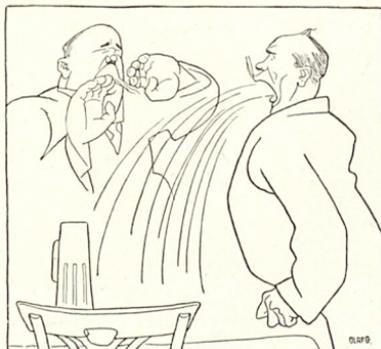
„Und das mit der Finanzreform freigen wir auch!“



„Natürlich freigen wir's, die Nachlaßsteuer muß kommen.“



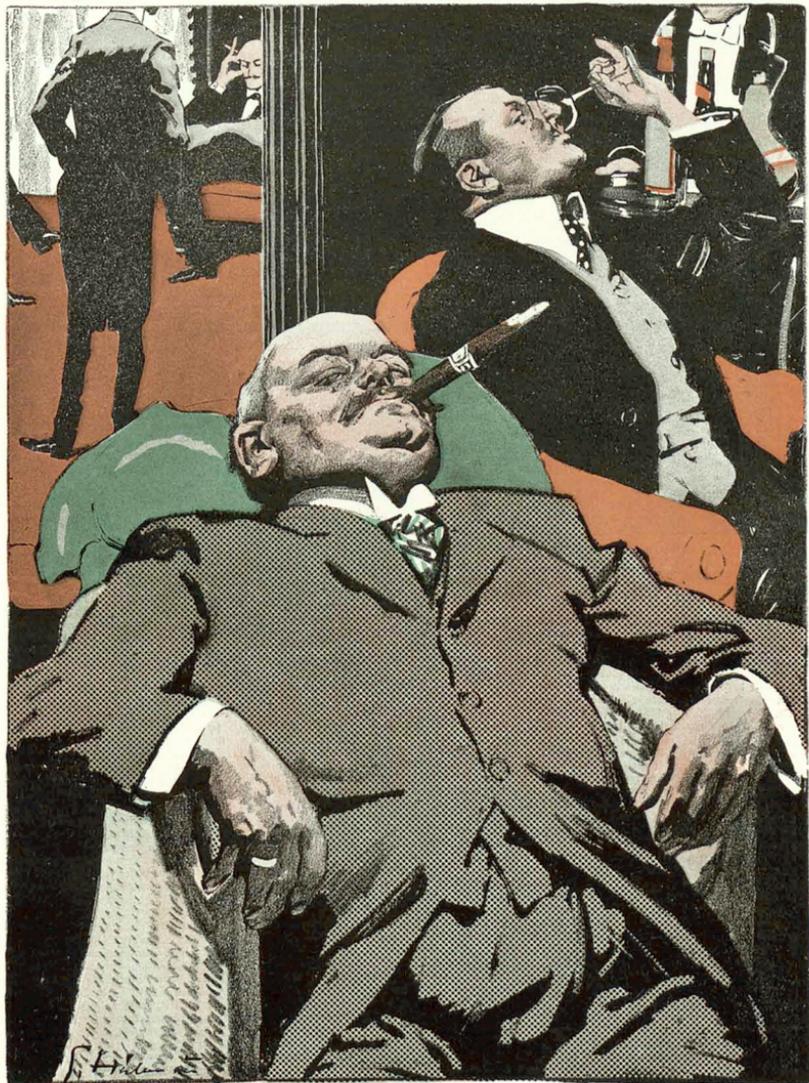
„Waaaa?! Sie sind für die Nachlaßsteuer?“



----- Da!“

## Im Klub

(Zeichnung von Ernst Sellermann)



„Was ist dir denn eigentlich eingefallen, mit dem jungen Reier Schmollis zu machen?“ — „Weißt du, das hab' ich nur getan, damit ich nicht aufstehen muß, wenn er weggeht.“



## Reformen

Von Karl Kraus (Wien)

Auf allen Lebensgebieten macht sich das unabwendliche Bedürfnis nach Reformen geltend. Die wolle Aufzuchtbarkeit mit dem Vordringen läßt denn doch eine Sehnsucht unerfüllt: den Drang nach einer Reform. Was nicht es, daß man sich auf dem Tauffeiert der alten Lebensweise freudt, als könnte kein Wechsell einer neuen Zeit das Schicksal eines Tages gefüllt und das Wasser der Quelle nicht und wir verlangen eine Reform. Es gibt keine Tugenden, die nicht einer Reform zugänglich wäre; kein Kaffee, das nicht durch seine ausgebrochene Reformfähigkeit auch den Widerstand verdrängt. Im Anfang war das Nichts, aber am Ende ist die Reform, und Gott schuf die Welt, damit sie die Menschen reformierten, Himmel und Erde. Der Reformbimmel ist kahl, aber praktisch. Er ist ohne den Luxus des Mittelalters, aber mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, und wenn nicht die Wälfen waren, nichts würde daran erinnern, daß die Neugestaltung der hier vorliegenden Dinge die Einzige ist. Aber hier hat der reformwillige Geist des Menschen sein Wert getan, und der erfindungsreichen Phantasie wird es nicht gelingen, die Nützlichkeit des höheren Lebens auszugestalten. Innerstlichen Spielraum bietet für das für die irdische Welt, und gerade weil der Drang nach geistiger Erleuchtung so bald reformiert war, darum stellen Wirtschaftler, Kunststätten und alle die Bedürfnisanstalten, die der Mensch braucht, um schon bleiben glücklich zu sein, dem Geist der Neuerung an jedem Tage neue Aufgaben. Der Himmel ist bereichert und an frische Pächter vergeben, und es berührt bei nahe schmerzhaft, zu sehen, wie der liebe Gott im Anbauge der Entweltung sitzt. Aber auf Erden hat die Reform keine Grenzen; die Seele ist in einem Weltwarenhaus feil und der Teufel macht seinen Gelegenheitskauf. ... Im Halbschlaf aber, wenn wunderliche Gesichte uns in ein Leben entführen, dessen Willkürlichkeit seine Reformen zuläßt, erlösen wir uns von dem Fluch des betriebenen Tages. Wohin denn, den der Alp des wachen Erlebens noch das dortin verfolgt! Wohin, wo die Spur irdischer Einbrüche in

seinen Traum hinübernimmt! Ich sehe jene schreckhaften Gestalten, die mit Fingern auf und zeigen, wenn wir einschlafen, auf der Straße, und die Menschen, die auf der Straße mit Fingern auf mich zeigen, umleben mein Bett. Ich kann sie nicht mehr unterscheiden. Und es ist allerorten ein Geräusch der Banalität, und die große Fingee kommt in meinem Zimmer ...

Was fängt die Dummheit mit einer Reform an? Wozu dient ihr die Vereinfachung des Lebens? Wenn sie sich der materiellen Hindernisse begibt, wird sie ein Ziel vor Langeweile stehen. Darum denke ich mir die Entweltung für: Es gibt Reformapparate, die es dem Menschen ermöglichen, ein glattes Gesicht zu bekommen, ohne daß es von fremder Hand betastet wird. Aber dabei geht der Mensch der geistigen Anregung verlustig, die ihm bis zur Einführung des Apparats der Natur gegeben hat. Die meisten Menschen fühlen sich seit dem Ankauf jener Maschine aufs Erdreue gefest. Sie erzählen keine Anekdoten mehr, sie äußern keine politische Ansichten, sie wissen nicht, ob schönes Wetter ist, sie erfahren nicht, daß der Doktor Meier, der diese Dore, der sich immer den Kopf waschen läßt, geheiratet hat, kurzum, sie haben von dem Spiegel, sehen den Apparat an und haben das Gefühl einer inneren Leere. Sie geben ein. Wie anders war es ehemals, als noch die individuelle Methode des Nachens aus für geistige Abwechslung sorgte! Welch ein Anstich wurde mir, wenn ich einen Freizeitsachen betraut! Da beugte sich ein den besten Ständen angehöriger Herr über die Waschkübel, schnob und pufete vor nassem Wehagen und hatte doch noch die Oberflächengestalt, die Worte hervorzujauchzen: „Einen Stanzard brauchen wir halt“ Der Freizeitsache, an den diese Worte gerichtet waren, stimmte zu und begann von den Gewohnheiten eines österreichischen Ministers, den zu bedienen er die Ehre hatte, zu erzählen. „Was es nicht fangt! Mit Bonade“ versetzte der verblühte Geist, und so gab ein Wort das andere, die Freizeitsache wurde erfüllt von den Keimen geistiger Neugierde, und ein einmütiges Lachen von vier Stühlen zeigte, daß der Dummer es war, der die Brücke festlag zwischen den Klaffen der Klassen. Die Maschine hat mit diesem Geist aufgeräumt, und mancher

gähnt jetzt vor einem Spiegel, in dem er nichts sieht als sein eigenes Gesicht. Denn die Reform ist auf halbem Wege stehen geblieben. Nichts ist der Bevölkerung noch zugänglich wie ein Reformapparat. Warum sollte man ärgern, ihn mit jener letzten Neuerunglichkeit auszustatten, die er dem Menschen heute noch vorenthält? Ein Reformapparat, der nicht zugleich eine Sprechmaschine ist, taugt nichts. Ein Druck sollte genügen, damit man alles das wieder höre, was man lange genug erndert hat: „Der Winter nimmt heuer kein Ende!“, „Der hat kein Kreuz!“, „Haben Herr Doktor schon gehört, was der ferbiche Kranzinz wieder gemacht hat?“, „I kenn' kein Antisemitismus, mir sind alle Kunden gleich, aber auf'n Lueger laß' i mir kommen!“ Und die unentbehrlichen Bemerkungen sachlicher Art. Man kann sich ja auch mit einem Reformapparat in die Wangen schneiden. Da sagt er leiert: „Mir aus'prenat, Herr von Kohn!“ „Mir a Haart, Herr von Gnobdall!“ Und zu Beginn der Prozedur würde er sagen: „Herr Doktor kommen gleich dran!“ und am Ende müßte er ganz laut den Namen des Nachens rufen, damit dieser ihn nur ja nicht vergißt, und müßte ihm eine ganze Ladung von „Mein Kompliment“, „Stabe die Ehre“, „Interstantigster Diener“, „Gut'n Abend“, „Empfahl' mich“, „Bedauern uns halt wieder!“ nachsenden ... Aber er schweigt.

In Dertin werden Reformmaßregeln getroffen, und der Vegetarianismus in Kunst und Liebe hat die Reformwürde und das Reformfeld durchgeföhrt. Die Dese eines vereinfachten Lebens lautet: Ein Oriff — ein Bett! Aber es wird notwendig sein, durch entsprechende Reformen dafür zu sorgen, daß der erneuerten Ansehens die alte Oberflächlichkeit nicht verloren gehe. Ein Stanzmat kann Tränen vergießen, aber was nützt es, wenn er keine Schmerzen pflügt? Die Menschheit ahnt, daß der Reformeifer vor einem Hindernis anplagt ist, über das er nicht hinweg kann. Die Reformen entziehen einen Bedürfnis, aber sie haben auch Bedürfnisse gewetzt, die nicht befriedigt werden können. Darum fängt sich ab und dort schon eine Reform nach rückwärts an. Das Ueberflüssige wird scheinbar vermehrt, und da es nicht machbar erzeugt werden kann, wird es auf natürlichem Wege gestrichelt. Die wichtigste

Äußerung, die die moderne Zeit im indischen Leben aneignet hat, war eine Reform an Haut und Gliedern. Die Männer nahmen sich den Bart und die Weiber den Qufen. Man hatte den aufdringlich malerischen Charakter der Gesichtszüge erkannt und sie abgeschafft. Was war die Folge? Die Weiber vernünftigen die Bärte und die Männer die Qufen. Zwei Nachteile veranlassen nun, daß ein Unflutglas für die nächste Zeit zu erwarten ist. Unvergleichlicher ist es die Politik, die ihn beantwortet. Die Wiedereinführung der Bärte ist zur demokratischen Forderung erhoben worden, und die Wiedereinführung der Qufen zur Parole der Anarchie. Das klingt unauflöslich, aber die beiden Nachrichten sind authentisch. Aus Paris wurde gemeldet, daß die gesamte Dienerschaft des Chyprepalastes auf dem Streik drohe, wenn ihr nicht das Menschenrecht zuerkannt würde, nach Helikon Schmirr-, Baden- und Vollbärte zu tragen. Der Majordeamus überreichte dem Präsidenten der Republik eine Petition, die von allen Kammerdienern, Türkhebern, Lakaien, Köchen, Kutschern und Stallpagen unterschrieben und in der gesagt war, daß „in einer Demokratie, welche von den Söhnen der Revolution begründet wurde, niemand das Recht habe, seinen Mitmenschen ein Merkmal der Anständigkeit aufzubehalten“. Der Präsident fuhr, so hier es, in größter Verlegenheit. Im Konflikt zwischen dem Hausgessen, nach welchem „jeder Dienende die Oberlippe rasiert zu tragen habe“, und den Menschenrechten, die eine Guillotine an Bärten nicht fernen, ist die Entscheidung nicht zweifelhaft. Denn die Dienerschaft hat sich an den Sekretärminister gewandt, nicht nur im Vertrauen auf seine demokratische Überzeugung, sondern auch im Hinblick auf seinen Vollbart. Während aber der Präsident noch ärgerte, ist in der Schweiz eine verächtliche Frauenpfeifen angebunden worden, die durch einen vorchriftswidrigen Qufen das Bedenten der Behörden erregt hatte. Und richtig, der Griff eines Polyzisten genigte, um zu entdecken, daß der Qufen mit Dynamit gefüllt war! Man sieht, die Frauenbewegung, die erkannt hat, daß die Allergleichmaderie nicht genüge, um den weiblichen Geschlecht zu politischer Anerkennung zu verhelfen, verjudet jetzt das andere Extrem. Aber sie hätte sich vor Weltertreibungen! Gott verzeiht sie ihr Ziel, eine Geschlechtsordnung, die den Weibern statt des Stimmrechts Umrarmungen gewähren will, in die Luft zu sprengen.

## Wanderschaft

Im Walde blüht der Seidelbast,  
Im Graben liegt noch Schöne,  
Das du mir heut' geschrieben hast,  
Das Brieflein tat mir weh.

Jetzt schneid' ich einen Stab im Holz;  
Ich weiß ein ander Land,  
Da sind die Jungfern nicht so stolz  
Der Liebe abgewandt.

Im Walde blüht der Seidelbast,  
sein Brieflein tat mir weh,  
Und das du mir geschrieben hast,  
Schwimm draussen auf dem See,  
Schwimm draussen auf dem See,  
Ja draussen auf dem See.

hermann Heße

## Die Dame mit dem Augen-ausschlag

Von Victor Alubertin

Kurze Zeit vor dem indischen Aufstand des Jahres 1879 war der Major Mac Kennan mit Urlaub nach England gegangen, um sich eine Frau zu suchen, obgleich er schon siebenundvierzig Jahre alt war. Er füllte sich einjam, denn er hatte das allerfeinste Fort in Indien zu kommandieren, das Fort Albert, das mitten im großen Sumpfsalbe dalag. Dort hört man des Nachts die wilden Tiere heulen, am Tage aber leuchtet die Schneefette des Himalaya ganz hell und einjam durch das Grün der Büsche. Und fern sieht der Kommandant von Fort Albert tagaus tagen nichts als die Gesichter der dreißig eingeborenen Soldaten und, wenn es hoch kommt, einmal einen irischen Sergeanten, der einen Brief aus Schahpur bringt. Außerdem alle sechs oder sieben Wochen die Herren von der Inspektion, mit denen man sich betrinken muß. Deshalb nahm sich Major Mac Kennan Urlaub und ging nach England, um eine Frau in seine Einlamte zu freien. Und zwar wollte er sich eine Frau auswählen, die so recht rein und listig und echt englisch wäre. Eine eraste Frau wie sie sich paßt für einen stillen Mann in dem großen Sump-

malde am Fuß des Himalaya. Er sah sich in dem ganzen vereinigten Königreich bei seinen Bekannten um, aber von allen englischen Mädchen gefiel ihm keines so wie die kleine Gysil, die Tochter des Pfarrers Parter zu Worcester, Worcesterhire. Die war von allen die reinste und die hellste, meinte Major Mac Kennan. Sie hatte so einen unschuldigen Augen-ausschlag; und dann hatte sie eine merkwürdige Art, den Männern groß und fest in die Augen zu sehen, eine Weile lang, und nach dieser Weile plötzlich loszulachen, man wußte nicht recht warum. Das gefiel dem Major Mac Kennan sehr, denn er glaubte, daß dieses etwas besonders Zierles sei. So heiratete er denn die kleine Gysil und nahm sie mit sich nach Indien in ein schönes Fort in dem großen Walde. Und nachdem sie dort zwei Jahre in der Stille gelebt hatten, brach dann nun jener Aufstand aus, den man „die springende Katze“ nannte.

Der Aufstand „die springende Katze“ fing damit an, daß in den Wäldern die Mangobäume mit Gips bestrichen wurden als geheimes Zeichen und Verabredung. Niemand konnte helfen, vor die Wärme mit Gips bestrich. Es war immer plötzlich des Morgens da. Zuerst beobachtete man es in der Nähe von Benares, dann verbreitete es sich durch ganz Bengalen, und alle Kenner sagten, das bedeute, daß ein großer Aufstand kommen würde. Aber woher er kommen würde und warum, das wußte niemand zu sagen.

Denn das Volk der Indier ist ein altes und geheimes Volk, und niemand weiß Weisheit mit ihm. Es ist wie der Aufspiegel eines Panthers, von dem man nie weiß, ist er grün oder grau; ist er klein oder groß, ist er nah oder fern.

Als der Aufstand ausbrach, stand auch gleich der ganze Norden des Kaiserreichs in Flammen, und die kleinen Stationen im Innern waren abgeschnitten, und niemand konnte ihnen helfen. Auch Major Mac Kennan war abgeschnitten in seinem Fort Albert, zusammen mit dreißig Mann eingeborener Truppe, acht Mann Bedienung und seiner Frau Gysil.

„Wenn die Aufständischen erst über den Daß zu uns kommen“, sagte Major Mac Kennan zu seinen Leuten, „und wenn wir uns dann drei Tage gegen sie halten, so ist es möglich, daß man uns von Schahpur her befreit. Kommen sie aber auf geradem Wege zu uns, so find wir alle verloren, wie wir sind.“ (Schluß auf Seite 67)

## Ein Schwärmer

(Zeichnung von Talsin)



„Ich sag' euch, Augen hat das Mädchen so schwarz wie meine Füß'!“



„Glaubst du noch an den Storch?“ — „Nein, aber meine Schwester hat neulich dran glauben müssen.“

# Hochzeitsreise in Venedig

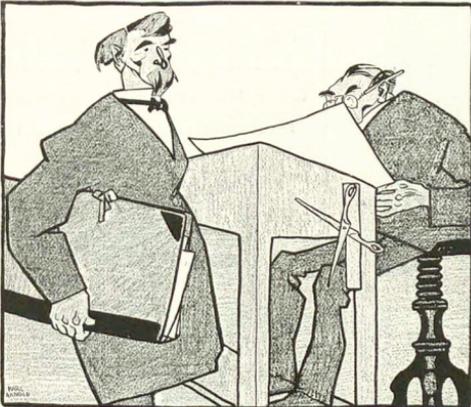
(Zeichnung von Ad. Münzer)





# Der Spezialzeichner

(Erdmännung von Karl Zemolt)



„Schade, Ihre Belagerung von Belgard ist wirklich wahrheitsgetreu — aber Sie können ja das Blatt hier lassen und bei der ersten besten Belagerung die Uniformen umändern.“

Greifbare Garantien für bestes Fabrikat in **Schubwaren**



bietet unsere neue Schuh-**MARKE CONDOR**  
**Conrad Tack & Cie.** \* Burg b. Magd.  
Frühjahr-Katalog gratis und franko.

**Detektiv-„Lux“**  
Institut und Ankaufstelle für Leg., Leihung, Kop., Landversteigerung u. dgl. jur. Verh. von Kirchbach-Heiratsankläufe über Ruf, Charakter, Vermögens usw. Überwachung von Vertrauensangelegenheiten und Ermittlungen jeder Art. Prozessmaterial (bes. Ehescheidungen, Alimentsfälle, Erbsohnfaktionen, Forderungen, Darlehensforderungen, Schätze von Erpressern, Verbindungen überhaupt, in Lausengebiet, etc.) zuverlässig und prompt.  
**Inanspruchnahme königl. Behördl.**

**Kranken-Stühle**  
für Zimmer und Straße, Klappen und Rücken, verstellbare Kellerräder, tilmaner, Preisliste 150 Franken.  
**R. Jaekel's Patent**  
Berlin, Markgrafstr. 20, München, Sonnenstr. 25.

**Grammophon Phonographen Polyphone**  
Nur allererste Original-Erzeugnisse. Beste Zählungsbedingungen. **Platzbesitzer in 200000 Köstlerfr.**  
**G. Rüdberg jun. Hannover u. Wien.**

**Neueste Erfindung!**  
Überraschend einfache Handhabung.  
D.B.G.M.  
**Hosenpresse „Imperator“**  
Ist der einzige Apparat, welcher das Aufhängen der Hosen erspart, die Bügelfalten erzeugt und erhält. Hochlegante Ausführung. Mark 6.— per Apparat per Nachnahme.  
**MAX JONAS - BERLIN**  
Fabrik: Ritterstrasse 96 c.  
Wiederverkäufer in allen Städten gesucht.

**KENNER FÖRDER SELAS Cigaretten!**  
Sigarettenfabrik Jean Vouris, Dresden - A. 10.



# Aller Fangenort zum Angelsport

empfohlen von **H. Stork, München B.** Residenzstr. 15.  
Katalog gratis!

**ERSTER SCHUTZMARKE**  
**CHESTRO**  
SÖCKEN-HALTER  
ANGELN  
PATENT

**Millionenfach erprobt**  
Zu haben in fast allen besseren Herrenartikel-Geschäften.  
Wer nicht empfindet, erfrage man nach der Schutzmarke für die Fische.  
**Gebt Hinge, Krefeld.**  
Nur Mk. 125 an.  
Man verlange ausdrücklich die Schutzmarken „CHESTRO“ und „ENDWELL“ um sich vor Nachahmungen zu schützen.

„Endwell“  
an. 125 an.  
2 Mk. an.

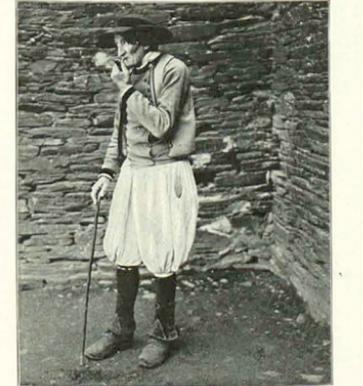


# Originale der Simplicissimus Zeichnungen

Täglich einlaufende Anfragen veranlassen uns, bekannt zu geben, daß wir die Originale der Simplicissimus-Zeichnungen aus sämtlichen Jahrgängen Interessenten käuflich überlassen. Die Originale sind meist in bedeutend größerem Format als die Reproduktionen und in farbiger Ausführung. Anfragen richten man an  
**Die Expedition des Simplicissimus München, Kaulbachstraße 91**

# Der Stammbaum deutscher Feinmechanik

**Seidel & Naumann Dresden**



**Nettel-Aufnahme auf Agfa-Platte extraapid.**  
Actien-Gesellschaft für Anilinfabrikation Nettel-Camerawerk G.m.b.H.  
Photogr. Abteilung, Berlin S.O. 36 Sonthelm No. 31 a Necker  
Bezug durch die Photo-Handlungen.  
Preislisten kostenfrei.

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich strom. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., ohne Frankatur, pro Quartal 12 Nummern 3.60 M., (bei direkter Zusendung außer Kreuzband in Deutschland 3 M.); pro Jahr 14.40 M., (bei direkter Zusendung in Rolle verpackt 19 M., in Ausland 22 M.), für das ganze Jahr 30 M. (bei direkter Zusendung in Rolle qualitativ ganz hervorragend selbst Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M., bei direkter Zusendung in Rolle verpackt 19 M., in Ausland 22 M.). — Die Liebhaber-Angabe, auf Qualität ganz hervorragend selbst Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M., bei direkter Zusendung in Rolle verpackt 19 M., in Ausland 22 M. — Inserations-Gebühren für die 6 gepulsten Spaltenzeilen 1.50 M. Reichswährung, 30 M. resp. 44 M.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h, pro Quartal 12 K 4.40, mit direktem Postversand 12 K 4.80. — Inserations-Gebühren für die 6 gepulsten Spaltenzeilen 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureauz der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



Wo man auch weil, der Stadt entleilt,  
Dass man die kranken Nerven heilt,  
Am kleinsten Ort, sonst kein Komfort,  
Doch „Müller-Extra“ gibts auch dort!

Bild von P. Scheerich  
Text von Dr. L. Wolff



## VON BLEIBENDEM WERTE sind alle Jahrgänge des SIMPLICISSIMUS

Es sind noch vorrätig:

- Jahrgang VI bis X Elegant gebunden Preis je 12 Mark
- Jahrgang VI bis X **Luxusausgabe** Gebunden Preis je 18 Mark
- Jahrgang XI, XII und XIII Elegant in Halbjahresbänden gebunden. Preis des Halbjahresbandes 10 Mark
- Jahrgang XI, XII und XIII **Liebhaberausgabe** in prächtigem Halbfrauzband gebunden. Preis des Halbjahresbandes je 25 Mark

Die ersten fünf Jahrgänge sind gänzlich vergriffen und werden heute schon mit sehr hohen Preisen bezahlt. Da auch von den oben angezeigten Jahrgängen nur geringe Vorräte vorhanden sind, ist eine große Wertsteigerung derselben gleichfalls in absehbarer Zeit zu erwarten, und auch sie werden zu sehr begehrten bibliographischen Seltenheiten werden.

bibliographischen Seltenheiten werden.

Einbanddecken  
zu allen Jahrgängen der billigen Ausgaben  
Preis pro Decke 1 Mark 50 Pf.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt von der



Expedition des  
Simplicissimus  
in München-S.



## Schreibmaschinen



erstklassigen, glänzenden renommierter Fabrikate mit sichtbarher Schrift und allen modernsten technischen Neuerungen offerieren wir bei 2jähriger Garantie gegen Bequemem Monate für **10 bis 20 M.**

Verlangen Sie gratis und frei unsere ausführlichen Prospekt Nr. 16, 8.  
**Bial & Freund** Breslau 12 Wien VIIa

**Endlich befreit!**  
**Bandwurm**  
mit Kopf Spin u. Madenwurmer  
besagig binnen 2 Stunden leicht u. wohl  
ständig gefahrlos ohne Brand-Ge-  
fährdung des unschuldigen, netzartige  
**Arkanus-Bandwurmmittel.**  
Keine unangenehme Ausdünstung,  
keine Hungerkur, nicht anstrengend und  
keine Hautreizung nach warmen Bädern,  
sogar verunfallt wird. Einfachste  
Anwendung! Nur ein Tropfen und  
sogar mit **Milch-Medicin** für  
Kranke ohne Gefahr. Preis 1.20 M.  
1000 30 Pf. (Dose) Versand durch  
Otto Reichel, Berlin 60  
Eisenbahnstrasse 4.

## Zeppiche

Prachtstücke 3.75, 6.—, 10.—, 20.— bis  
100 M. Gardinen, Portiüren, Möbel-  
stoffe, Steppdecken etc. billigst im  
Spezialhaus **Oranienstrasse 158**  
Berlin  
Katalog (mit Illustr.) **Emil Lefèvre**  
Gg. grat. in Frk.

Ziehung 24., 26., 27. u. 28. Mai  
an Feiertag 1. Br.  
**10<sup>te</sup> Grosse Freiburger  
Geld-Lotterie**  
zur Wiederherstellung des Münsters  
Lose à M. 3.30 Porto u. Liste  
30 Pf. extra.  
**12,184** Geldgewinne  
ohne Abzug Mark  
**322500**  
Hauptgewinn: Mark  
**100000**  
**40000**  
**20000**  
**10000**

Freiburger Lose versendet: Haupt-Debit  
**Lud. Müller & Co.**  
in Nürnberg, Kaiserstr. 28,  
München, Kaufingerstr. 20,  
Hamburg, Gr. Johannisstr. 21,  
in Stuttgart zu haben bei  
Eberhard Fetzner.

Ferner empfehlen:  
**Ansbacher Geldlose**  
à M. 2.— (11 Lose M. 20.—)  
(Porto u. Liste 30 Pf. extra).  
Ziehung unregelmäßig, in Mail.  
Hauptgew. M. 20.000.  
**Lud. Müller & Co.**  
in München in Nürnberg,  
in Osterfeld-Dyren nicht erricht.

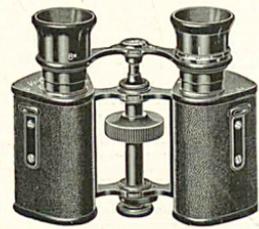
# Voigtländer

& Sohn, A.-G., Opt. u. Mechan. Werkstätte, Braunschweig

Filialen:  
Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Wien, London, Paris, Moskau, New York

## Jagdgläser

selbst bei vorgeschrittener Dämmerung und Mondschein  
klares, helles Bild auf weiteste Entfernungen zeigend



## Prismen-Binocles

für Reise, Sport, Jagd, Theater, Militär u. Marine

Bezug durch alle einschlägige Handlungen

### Fernglasliste No. 74 postfrei.

### Lustige Bücher von Roda Roda

Eines Eisels Kinbacke. Schwänke und Schurrnen. Sätren und Gleichisse.  
Umhangsrichtungs von Johann Nockell. Gehelret 2 Mark, gebunden 3 Mark.  
**Adelige Geschichten.** Humoresken. Umhangsrichtungs von J. Herchhold.  
Gebelret 1 Mark, gebunden 1 Mark 50 Pf.  
**Lieber Simplicissimus.** Sechste Folge. Hundert Anekdoten. Gehelret 1 Mark,  
gebunden 1 Mark 50 Pf.  
Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen, München-S

**Raucht  
Manoli  
Cigaretten**

# „In Schnitt- und Kurzwaren“

(Zeichnung von G. v. Reznicek)



„Sei nicht traurig, Schatz, ich bring' dir auch ein paar pikante Wäse von der Netze mit.“

### X- u. O-Beine

verlocht „Triumph“ const. geg. Kone Polster, Kleb-, bogens. Masse mündig. Angabe ab 3 oder 6. (Dah) Versand. Prospekt gratis. Preis Versendung Mk. 3.50 portofrei, Nachnahme Mk. 2.00 portofrei. Reinhard Schulz, Berlin W.30.08, Trautnitzstr. 1.

### Studenten- Utensilien-Fabrik

Alteste und größte Fabrik dieser Branche  
Emil Lüdke, vorn Carl Hahn u. Sohn, Jena Th. Goldene Medaille.  
Man verlange gr. Katalog.

### Briefmarken

Preliste gratis  
100 versch. engl. Colonien 2.00  
50 versch. franz. 1.50  
E. Wash, Berlin, Trautnitzstr. 17.

### Philipp-Rosack

1000 engl. 1.50 — 1000 franz. 1.00 —  
1000 versch. 1.00 — 1000 versch. 1.00 —  
1000 versch. 1.00 — 1000 versch. 1.00 —  
1000 versch. 1.00 — 1000 versch. 1.00 —

### Echte Briefmarken

Alle versch. Pracht. erhalten.  
An- und Verkauf von Sammlungen.  
Kataloge, Zeitungen gratis.  
Album + Prospekte gratis.  
Berlin C.5 Burgstr. 12



**3000 Phonographen**  
wollen wir verschicken.  
Senden Sie uns Ihre Adresse.  
Jaeger-Verwand, Leipzig 35/81.

**Ein Verbrechen!**  
gegen meine Gesundheit begeht jeder an geschwächten Nerven  
Lenden, der die von Dr. Max in Heiden (2) Gehörlos verfasste Broschüre nicht liest und die darin enthalt. Ratschläge nicht befolgt. Bravo, gegen 80 Pf. Briefmarken vom Verfasser erhalt.

**Raschet**  
Sicherheits-Rasiermesser mit automat. Schärfer

M. 6.—  
M. 8.—  
M. 12.—  
M. 20.—

Rasier-Artikel-Specialitäten  
Hamburg 1

Messer stets scharf  
Abziehen automatisch  
Verletzen unmöglich.

**Echte Briefmarken**  
aller Länder verwendet  
M. Kurt Meier, Heideberg 1.  
Anschreiben an Dinsten.

**Herz Stiefel**  
mit Herz auf der Sohle

### Nervosität

Ist die Krankheit unseres Jahrhunderts. Der auf die Spitze getriebene Kampf ums Dasein, das Drängen und Hasten unserer Zeit, Lichter- und Schattenspiele aller Art sowohl in Arbeit als auch im Vergleichen zwischen 1 bis 40 Monaten, können verbranchen. 80% aller Männer sind nervös, vor der Zeit verbannt. Wohl würde rechtzeitige Schonung noch viel retten, aber wer wartet, verliert all. Erst wenn es zu spät ist, geht man zum Arzt. Eine rechtzeitige Warnung enthält ein über diese Thesen geschriebenes Werk. Dieses soll die im Jahreslangen Trauze der Nervosität geschriebene Warnung sein, geht gelingene Handlung und führt vor allem in früherer Hinsichtung der Nervosität erst vorliegen. Daraus wertvolle Buch erhalten Sie gegen Mk. 1.50 Briefmarken von Hans Schröder, St. Ludwig 1 (E. G. Mülhensstr. 4).

**Preis-Ausschreiben**  
der  
**Waldorf-Astoria Company**  
Cigarettenfabrik  
Hamburg-Stuttgart

für einen Plakat-Entwurf. ooo Offen für reichsdeutsche Künstler.

Erster Preis . . . M. 3000.—  
Drei weitere Preise à M. 1000.—

Das Preisrichteramt haben freundlich übernommen die Herren: Professor Carlos Grethe, Stuttgart; Professor Leopold Graf von Kaltschirr, Hamburg; Professor Dr. A. Lidtwardt, Hamburg; Professor Max Liebermann, Berlin; Professor Franz von Stuck, München.

Die Bedingungen werden verandt an die Künstler-Genossenschaften und die Künstler-Vereine in Deutschland oder sind zu beziehen durch die ausschreibende Firma in Hamburg.

**Syphilis**

La gita keine konstitutionelle (merit. Syphilis) (chilidit)

Ein Frauenarzt Dr. Heinrich Schell von Dr. med. & chir. Josef Hermann, St. Jakob & Chirurgen, Wien. Nach dem alten Buch von Heinrich Schell, das 18000 Kränke von ihm behandelt hat, ist die Syphilis die Buch zu jeder Zeit. Das Buch ist ohne jeden Verbot. Anweisung enthält jedes Geschlechtskrankheit, der sich vor übertrag. Syphilis schützt will. Grg. Gm. 2/3. auch in Mark. Auf Wunsch vers. sch. 2 Pf. mehr. Nach 2 Mk. 2 Pf. bei best. von der Verlagshandlung Otto & Co., Leipzig 4

**Eduard Fuchs**  
**Illustrierte Sittengeschichte**  
vom Mittelalter bis zur Gegenwart

Drei Bände

enthaltend je über 450 Textillustrationen und je 50 bis 60 meist doppelseitige farbige und schwarze Beilagen, bestehend aus den seltensten und schönsten Dokumenten zur Sittengeschichte seit der Mitte des 15. Jahrhunderts.

Umschlagzeichnung von Heinrich Kley

Band 1: Renaissance  
Band 2: Die galante Zeit  
Band 3: Das bürgerliche Zeitalter

Jeder Band ist in sich abgeschlossen und auf jeden kann einzeln subskribiert werden. Zunächst erscheint Band 1, komplett, wie die anderen Bände in 20 zehntägigen Lieferungen à 1 Mark

Lieferung 1 zur Ansicht durch die meisten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag

Subskriptionen nehmen entgegen die meisten Buchhandlungen sowie der Verlag **Albert Langen in München-S**

**Nervenschwäche der Männer.**

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurtel und ärztlichen Gutachten gegen Mk. 0.20 für Porto unter Kuvert.  
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 56.

**Photograph. Apparate**

von etlicher, aber selbster Teil bei nur geringem Aufwand werden  
Bilder-Apparat zu einem billigen Preis.  
Apparate von M. 10 bis 100  
Preisliste Prospekt kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden S.

Sehr einfach

(Zeichnung von Karl Arnold)



„So, Jurist woll'n S' wer'n, Herr Neumaier. Da ja, die schriftlichen Arbeiten haben S' gleich heraus — abge'n 'n Urteil san ja mit Schöfn da!“

Stein Trocken  
feinstes deutsches Sekt



Schüder Stein  
Düsseldorf



**Sommersprossen**  
entfernt nur Crème Amy  
in wenigen Tagen.  
Nachdem Sie alles Mög-  
liche erprobtes angewandt,  
machen Sie einen letzten  
Versuch mit Crème Amy;  
es wird Sie nicht reuen!  
Fr. Mk. 2,70 franco, Nach-  
nahme Mk. 2,50. Verlangen  
Sienne, vielen Dankeschreib. Gold, Medaille  
Lyon 1889, Wien, Paris. Selbst allein durch  
Apotheke zum eisernen Mann,  
Strassburg 163 Ets.

Aug. Spangenberg, Berlin 20, Alte Jakobstr. 78.  
Sich-schmerzmittel, Kran-  
kenmittel, Eisent-  
pulver, Kopfk-  
schmerzen-Schleim,  
LSD v. Lac  
Tragmittel.

**Aufgeben seit 1890**

Wenigstens die Charaktereigenschaften von  
P. & E. in blühendsten Kreisen. Die ge-  
nehmte Traktat in der betriebliehen tiefgrün-  
digen Charaktereigenschaften nach Gunde-  
schichten — seit 1890 — hat mit einfachen Gunde-  
schichtenkonstruktion, Metallteile u. sind  
gemein! Derselbe über eingetragene Schutz-  
tunnen und Gleichbedeutung groß hoch  
H. Hani über in Augsburg I.

**Jul. Schrader's Likörpatronen**  
genuß-  
geschützt.  
Zur Selbstbereitung  
hochfeinster Dessert- und Tafel-Liköre, Bitters  
und Schnäpse in ca. 100 Sorten erhältlich. Preis pro Patrone  
je für 20, Liter reichend 60 Pfg. bis Mk. 1.—  
Ausführliche Broschüre mit Attesten gratis durch  
Hugo Schrader, vorm. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart S. 3.



Wasserdichte Wettermäntel, Pelermäntel, Havelocks,  
**Loden- und Sportstoffe,**  
□ nur beste Qualitäten, auch meterweise. □

Auf Verlangen Muster und Preisliste.

**A. Röckenschuss Wwe, München,**  
Thal 1, am alten Rathausbogen. — Geogr. 1812.



**FÜR DIE REISE**

**ZEISS-FELDSTECHER**  
Großes Gesichtsfeld  
Präzision T 35 gratis u. franco.  
Zu beziehen durch optimale Handlungen  
sowie von:  
**CARL ZEISS, JENA**  
Berlin · Frankfurt a. M. · Hamburg  
London · St. Petersburg · Wien

**Maß**  
Deutschlands  
aktuellste und gelesenste  
Halbmonatsschrift

Neues Heft  
sowieb erschienen

**NEU!**

**Patent-Krüge**  
**THERMOS**

für kalte Bowlen, Bier,  
heisses Wasser und  
Getränke

**Thermos-Kaffeekannen,  
-Flaschen, -Speisegefäße**  
halten ohne Vorbereitung, ohne  
Chemikalien heisse Getränke

**24 Std. heiss**  
kalte Getränke, auch an  
heissen Sommertagen ohne Eis

**tagelang kalt**

Überall zu haben



Aber er glaubte es selbst nicht, daß sie auf dem Kinnage über den Dach kommen würden, und wußte es ganz genau, daß von einer Rettung keine Rede mehr sein könne.

Am Abend des 6. kam denn auch die Nachricht, daß die nächste Poststation oben am Berge von den Rebellen genommen worden sei. Das war das sicherste Zeichen, daß sie im Anmarsch waren. Ein Häuflein bereitete, sie hätten die Station gestürmt, die Besatzung gefangen genommen und den Vorfeher ermorde. Die junge Frau des Vorfehers aber sei von achtzehn Hauptleuten der Aufständischen verhaftet worden, von einem nach dem anderen.

Als Major Mac Kennan das hörte, nahm er seine junge Frau beiseite, zog seine großen Armeerevolver hervor und sagte: Wenn keine Rettung mehr möglich ist, so ist die letzte Kugel in diesem Revolver für mich; mit der vorliegenden aber werde ich dich erschießen, damit du nicht in die Hände dieser unmarterlichen Wesen fällst. Denn ich will, daß du so rein und keusch bleibst, wie ich dich von deinem Vater in Worcester, Worcesterhire, erhalten und wie ich dich benutz habe."

Am nächsten Morgen kamen die Aufständischen vor Fort Albert an. Sie hielten in den Wäldern und begannen gleich das Fort mit ihren neuen Infanteriegewehren zu beschießen, daß es in den Dächern raschelte und knisterte. Major Mac Kennan leitete die Verteidigung drei Tage lang; ließ seine Leute feuern, was sie konnten, um die Angreifer zu verdrängen, und war's Tag und Nacht auf den Beinen. Währenddessen schlich seine Frau Euzil im Hause herum und lauschte auf das Gerede draußen, das da klang wie das Geseul starker und schöner Tiere. Wänselien, wenn am Mittag eine Pause in dem Schießen war, stieg sie vorsichtig auf einen Asthalm, sah durch das Fenster und über den Wall hinweg und besah sich mit ihrem großen Augenaufschlag die achtzehn Hauptleute, die da draußen herumliefen. Sie waren gelentig wie die Tiger und nacht, und ihre Muskeln glänzten in der Sonne.

Als es am vierten Tage klar war, daß das kleine Fort sich nicht mehr länger halten ließ, da zog sich Major Mac Kennan den Gulasack an, gab seine Frau den Arm und führte sie hinauf in den Salon, wo die Wälder Ihrer Majestät der Königin und seiner Stänthalen Sobiesch des Prinzen von Wales hingogen. Dort zog er den Revolver hervor und sagte: Jetzt ist es so weit, und jetzt gilt es zu sterben, wie kultivierte Menschen sterben. Die letzte Kugel ist für mich, mit der vorliegenden aber werde ich jetzt dich, mein reines keuschliches Weib, erschießen, damit dich diese verdammten Teufel nicht befehlen. Aber als er den Revolver fassen wollte, da feste seine Frau die Hand auf seinen Arm und sagte leise: Laß es, Mac Kennan, erschieß mich nicht. Er antwortete: „Sagt du nicht gehört, wie es der Frau des Stationsvorfehers ergangen ist? Wenn ich dich jetzt nicht erschöße, werden diese wilden Männer die Gewalt antun.“ Da sah sie ihn groß und rein an und sagte: „Ich fürchte mich nicht davor.“ Er verstand sie nicht und war ganz saftungslos. Aber sie schmeigte sich an ihn an, schlug ihre Arme an, lächelte sonderbar und sagte: „Erge dich nicht um mich; ich bin dein reines und keuschliches Weib geworden, nicht wahr; vor den achtzehn Hauptleuten aber fürchte ich mich gar nicht; im Gegenteil, es wird vielleicht einmal etwas anderes.“ Da judete er zusammen, ganz leise und unmerklich, wie ein Gentleman zusammenzuckt; ging von ihr fort, setzte sich auf das Sofa und schloß sich allein seine Kugel in den Kopf.

Eine Minute später wurde das Haus gestürmt. Als die achtzehn Hauptleute der Rebellen mit glänzenden Augen in den Salon drangen, fanden sie dort einen toten weißen Mann, der auf dem Sofa lag, und eine schöne junge Frau, die ihnen mit lächelndem Blick entgegen saß. „Was ist das? Wie das ist schon lange her. Es war der große Aufstand des Jahres 1879, der die Krone Indiens viele Millionen Rupien und Hunderte jungen kräftiger Männer gekostet hat. Euzil Mac Kennan hat sich damals den Aufständischen angeschlossen und immer mit den achtzehn Hauptleuten gemeinsame Sache gemacht.“ Man nannte sie die tolle Euzil und erzählte sich merkwürdige und grausame Geschichten von ihr. Später ging sie nach Canganal und hat sich dort in den lustigen Dächern am Hofen umgeben. Jetzt ist sie längst alt und klug geworden und leitet als erste Vorfeherin die Presbyterian Sunday School in Bombay.

## Trübe Zeiten

(Zeichnung von Bild.)



„Ja, Frau Nachbarin, wenn man den tauchenden Anglauben fleht, so ist eigentlich jetzt ein Pfarrer eine etwas uneheliche Partie.“

## Warnung

Selber denken? Selber suchen?  
Dennst du das beschaulich?  
Ist vom allgemeinen Kruchen,  
Der so leicht verdaulich.

Hörde auf die großen Chöre!  
Laß die Eigennide!  
Wozu gibt es Redaktöre?  
Wozu Leitartikel?

Laufe nicht auf deinen Strümpfen!  
Fahre, wo das Vieh fährt!  
Loben, Hassen, Lieben, Schimpfen:  
Alles wird verdaulich!

Verst. 1887

## Berlin — Wien

Polizeibeamter: Ach was! Quatsch! Sie betrapen sechs Marx weichen nächstehe Rufbestörung!  
Der Fremde: Ach bin ganz einfach verhaftet worden, ohne daß ich — — —  
Der Schuhmann: Sie haben jebrüllt. —  
Der Fremde: Ein Detraktener, der vor mir ging —

Polizeibeamter: Keene Jiden, Wännen!  
Woll'n Se nu bezahen oder wollen Es freies Volkemant?

Der Fremde: Ich habe ja nichts getan — —  
Polizeibeamter: Denn leiden Sie für die Autentik!

Der Fremde: Gut, ich bezahle. Aber ich werde mich mit meinem Konful beschweren.  
Polizeibeamter: Ach, das wässen Sie doch ja nicht!

Der Fremde: — — — ganz ungschuldig verhaftet worden und mußte noch obendrein sechs Marx bezahlen.

Der österreichische Konful: „Aber geh'n! Da, so was!“  
Der Fremde: Ich bitte daßer — —

Der österreichische Konful: Da sein E' billig draufkommen. Sechs Marx is wenig.

Der Fremde: Erlauben Sie — —  
Der österreichische Konful: Gott sei Dank, unerein! kommt auf sechs Marx net drauf an. Gelt'n E' ? Ja, das Neien toll Geld. Scharf sein's, do' Preisen!

Der Fremde: Ich möchte mich beschweren bei Ihnen

Der österreichische Konful: Wei mir? Aber lieber Herr! Stellen's Ihnen vor — do' Masse Schreibern, die mir da härt'n! Weg'n sechs Marx! I bitz' Jhna — dö's wir' a fader W'paß. Und' o' Geld freig'n E' ja so nimmer. Das gib't gar net, daß do' Preisen a Geld grudigen. Alldamm: Besser, gar net augen bei der Nacht! Versehen E' ? Da tam Jhna mit' j'geben! — Ich habe die Ehre! — Grüßen E' mit die Weantast, wann E' hintommen!

Der Fremde wird nochmals verhaftet, weil er, unfähig, seine Begleitung zu zügeln, in jubelnden Ehren vor dem Konful: „Du du mein Verheirid!“ ankommt.

## Das Ferkel

Ein Ferkel verdorht es, daß der Pubellhund beim Menschen in so hohen Ansehen stand.

„Deine gesellschaftlichen Talente“, sprach es zum Pubel, „mögen dich immerhin angenehm machen; es gibt jedoch auch solche, und zwar viel weitgerechtere Dinge, in denen ich dem Menschen näher stehe. Was ist exemplarisch den Geschmack betrifft — darin bin ich des Menschen Bruder.“

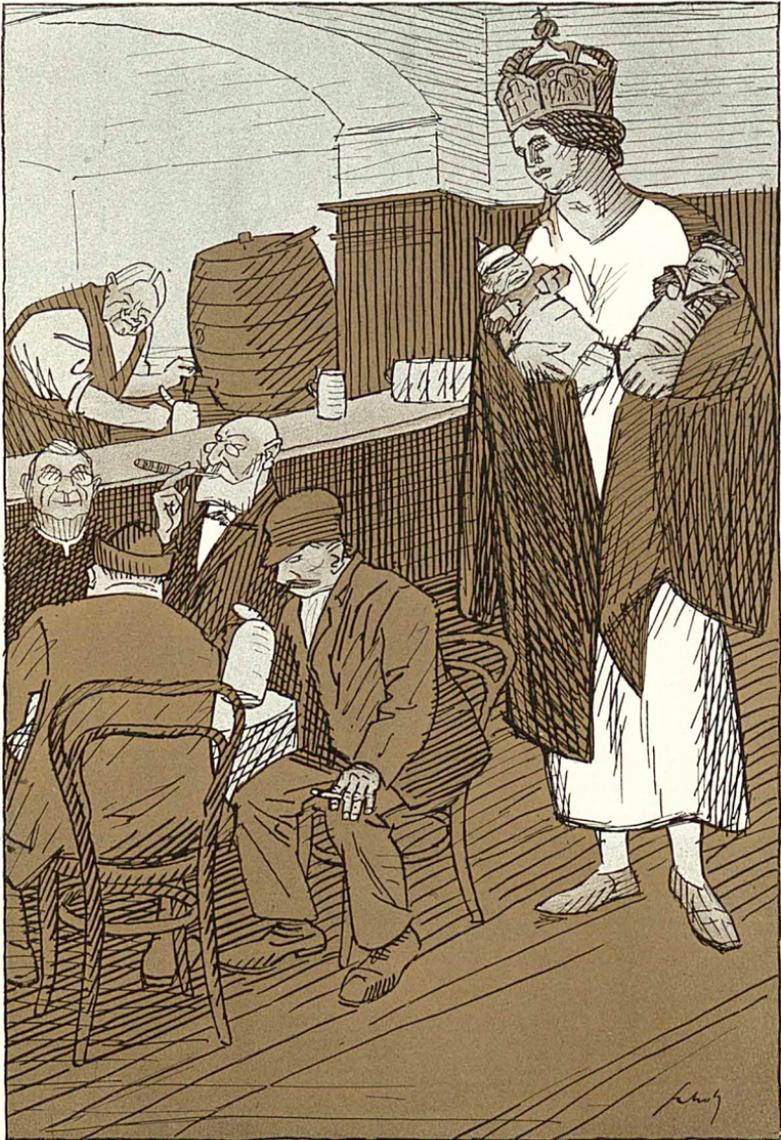
„Das scheint er nicht zu wissen“, entgegnete lächelnd der Pubel, „wie könnte er dich sonst mit Abscheu den widerlichsten Fresser nennen?“  
„Das läßt du, Dum“, grunzte das Ferkel, „lieb dich der Mensch mein Lieblingsessen, die Trüffel, genau wie ich.“

Der große Goethe lag im Wald bei einem Hirtenmädchen. Hans Taps, der Saubud, sah's und rief: „Wenau wie ich! Grüß Gott, mein Bruder!“

Rebber 1887

# Reichsalimente

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Natürlich, wenn sie zahlen sollen, will's keiner gewesen sein!“